



VIOLINKONZERT
Alexander Merzyn dirigiert das Göttinger Symphonie Orchester und Solist Zimmermann SEITE 12



ZEITGENÖSSISCHE MUSIK
Die Percussion-Virtuosin Sabrina Ma überzeugt ihr Publikum in Göttingen SEITE 13



LIVESEITE
Die wichtigsten Termine des Tages und ein Comic von Rabenau SEITE 14

STADTGESPRÄCH



HEGESCHAU: Jäger der Jägerschaft Göttingen haben 2016 weniger Schwarzwild erlegt als im Jahr zuvor.

KURZNOTIZEN

Polizei: 13 000 Einsatzstunden

GÖTTINGEN. Eine kleine rechtsextreme Gruppe hält die Polizei in Südniedersachsen seit Monaten auf Trab. Bei mehr als 50 Versammlungen des sogenannten „Freundeskreis Thüringen/Niedersachsen“ gab es Polizeieinsätze, dabei leisteten im Schnitt jeweils gut 120 Beamte zusammen mehr als 13 000 Arbeitsstunden, sagte eine Sprecherin der Polizeidirektion Göttingen. Legt man die vom niedersächsischen Finanzministerium festgelegten theoretischen Personalkosten zugrunde, hätten diese Einsätze zusammen mehr als 380 000 Euro gekostet. Da die Polizisten Beamte sind, wären die Kosten aber auch ohne die Einsätze entstanden. Der 2015 gegründete rechte „Freundeskreis“ veranstaltet in Göttingen und Umgebung regelmäßig sogenannte Mahnwachen und andere Propaganda-Aktionen. *dpa*

Hotel Beckmann soll erweitert werden

NIKOLAUSBERG. Hotelier Dirk Beckmann möchte sein Haus mit einem Anbau an der Ulrideshuser Straße erweitern – auf 58 Zimmer mit 100 Betten. In der jüngsten Sitzung des Ortsrats Nikolausberg stellte Beckmann seine Pläne vor, wie Ortsratsmitglied Rüdiger Reyhn (SPD) mitteilt. Diese umfassen auch ein Café auf der Dachterrasse des Anbaus und die Verlegung des Hoteleingangs auf die Rückseite des Gebäudes. Einmütig unterstützt der Ortsrat diese Pläne. Dieser verspreche sich davon „eine Steigerung der Attraktivität des Ortsteiles und neue Arbeitsplätze“, so Reyhn. Die Verwaltung habe angekündigt, einen Bebauungsplan zu erarbeiten. Parallel könne Beckmann einen Bauantrag stellen. Im Zuge dessen würden auch mögliche Bedenken von Nachbarn des Hotels bewertet, so Reyhn. *afu*

Neues Amtsblatt erscheint

GÖTTINGEN. Die neue Schulbezirksatzung für die Sekundarstufe I und eine Reihe vom Rat gefasster Widmungsbeschlüsse sind Themen der neuen Ausgabe des Amtsblatts für die Stadt Göttingen, die am Montag, 27. März, erscheint. Außerdem beinhaltet sie – neben dem Erlass einer Veränderungssperre – einen Aufstellungs- und einen Satzungsbeschluss für Bebauungsverfahren. Weitere Infos im Internet: www.goettingen.de/amtsblatt. *afu*



Motorradfahrer schwer verletzt

Bei einem Unfall auf der Kreisstraße 50 zwischen Göttinger Siekhöhe und Rosdorf ist am Sonnabendmittag ein Motorradfahrer schwer verletzt worden. Das teilte die Polizei mit. Nach ersten Erkenntnissen ein Autofah-

rer, der vom Siekweg auf die K50 abbiegen wollte, den aus Richtung Siekhöhe kommenden Motorradfahrer übersehen. Es kam zum Zusammenstoß. Die K50 musste zwischen Rosdorfer Ziegeleikreisel und Siekhöhe wäh-

rend der Bergungsarbeiten voll gesperrt werden. Das führte zu erheblichen Verkehrsproblemen auf den Umleitungsstrecken. Einige Autofahrer behinderten mit waghalsigen Manövern die Bergungsarbeiten. *AFU / FOTO: AFU*

Hostel-Pläne für altes Gefängnis reifen

„Kultur und Leben“ in ehemaliger JVA / Beschäftigungsförderung erarbeitet Konzept / Kritik von Anwohnern

VON MICHAEL BRAKEMEIER

GÖTTINGEN. Vom Gefängnis zum „Leuchtturm“: In dem Quartier rund um den Waageplatz soll die ehemalige Justizvollzugsanstalt zu einem Hostel umgebaut werden. Das sieht ein Konzept vor, das die Beschäftigungsförderung Göttingen derzeit für das Quartier erstellt. EU-Mittel sollen damit eingeworben werden.

„Kultur und Leben sollen in die ehemalige JVA einziehen“, sagt Dietmar Linne, Vorstand der Beschäftigungsförderung. Das geplante Hostel soll als „Leuchtturm“ für das „Maschstraßenquartier“ entwickelt werden. Das seit langem ungenutzte JVA-Gebäude soll saniert und zu einem „Ort der Begegnung, Beratung und Kultur“ werden. Schon bei der Sanierung sollen Flüchtlinge beteiligt und dabei an unterschiedliche Berufe und Arbeiten herangeführt werden. Nach der Sanierung soll das

Haus als gemeinnütziges Hostel mit rund 100 Übernachtungsplätzen betrieben werden, ebenfalls mit der Beteiligung von Flüchtlingen. Laut Projektbeschreibung sind das Deutsche Jugendherbergswerk und die Dehoga als Kooperationspartner am Betrieb beteiligt.

Ein Teil des Gebäudes soll zudem für Kulturveranstaltungen wie etwa Theater, Konzerte, Ausstellungen und Seminare genutzt, über Partner wie etwa das Boat People Projekt Anwohner und Geflüchtete beteiligt werden. Schließlich

ist geplant, in dem Haus auch Beratungsangebote, etwa Sozialberatung, Arbeitsmarktberatung oder Gründungsberatung, unterzubringen. Partner seien hier, so die Konzeptbeschreibung, das Migrationszentrum der Diakonie und die Beschäftigungsförderung. Nach Lannes Auskunft ist auch eine Sanierung und Umgestaltung des in die Jahre gekommenen, „unattraktiven“ Waageplatzes geplant.

Derzeit arbeiten er und sein Team noch am Feinschliff für das Konzept für die Quartiersentwicklung. EFRE-Mittel aus

dem EU-Programm „Urban Innovative Action“ (Innovative Maßnahmen der Stadtentwicklung) sollen damit eingeworben werden. Bis zu fünf Millionen Euro könnten bei Erfolg zwischen 2018 und 2020 nach Göttingen fließen, von der Stadt mit einer Million kofinanziert. Das gesamte Investitionsvolumen beträgt damit sechs Millionen Euro. Für die Erarbeitung des Konzeptes, das spätestens bis Mitte April eingereicht werden muss, stehen 20 000 Euro im städtischen Haushalt bereit. Eine Entscheidung, ob Göttingen in das Förderprogramm aufgenommen wird, soll im September fallen.

Zurück geht die Bewerbung um EU-Förderung auf einen Ratsantrag von SPD, CDU, Grünen und Antifa Linke im Rat der Stadt. Im Dezember hat der Rat den Antrag gegen die Stimmen von FDP, Piraten und Partei angenommen.

Doch im Quartier gibt es auch Kritik an dem Vorhaben

und vor allem an dem Vorgehen der Planer. Anwohner kritisieren, dass sie vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Sie seien weder informiert noch in den Planungsprozess mit einbezogen worden. Und das, obwohl der Ratsantrag eine „aktive Beteiligung der Nachbarschaft“ vorsieht. Die Fraktion der Linken im Rat, die sich bei der Abstimmung enthalten hatte, teilt die Kritik der Anwohner.

Aus Reihen des gerade gegründeten Bürgerforums Waageplatz-Viertel heißt es, dass etwa ein Hostel gar nicht ihren Bedürfnissen in dem Viertel entspräche. Eine große Befürchtung der unmittelbaren Nachbarn: Durch das Hostel kommt mehr Lärm ins Viertel. Ihre Vorschläge für die Nutzung der ehemaligen JVA reichen stattdessen von Sporträumen über eine Bibliothek und Werkstätten bis hin zu Bandräumen und bezahlbarem Wohnraum.

Geschichte des Gebäudes

Das Gebäude der ehemaligen JVA am Waageplatz wurde 1836 gebaut und steht unter Denkmalschutz. Seit dem Bau einer neuen JVA bei Rosdorf vor neun Jahren wird das alte Gefängnis mitten in der Altstadt nicht mehr ge-

nutzt und steht leer. 2008 hat es die Stadt Göttingen gekauft – das Gebäude sollte als eines von drei Wissenshäusern für Ausstellungen der Universität entwickelt werden. Diese Pläne haben sich zerschlagen. *us*

Stadt fördert Rock- und Popmusik mit 84 000 Euro

Zuschusserhöhung für das Rockbüro für 2017 und 2018 / Förderung für 145 Veranstaltungen im Jahr

GÖTTINGEN. Mit mehr als 84000 Euro städtischen Zuschüssen will die Stadt Göttingen in diesem und im nächsten Jahr die Arbeit des Rockbüros unterstützen. Drei Viertel des Geldes sollen in die Förderung von Livemusik gehen.

So fließen 2017 39400 Euro an das Rockbüro, von denen 29550 Euro für Livemusikförderung verwendet werden sollen. Im kommenden Jahr sind es 45000 Euro, wovon 33750 Euro auf Livemusik entfallen sollen. Ein Viertel der Förderungsumme steht für die Vereinsarbeit und eigene Veranstaltungen

des Rockbüros zur Verfügung, (2017: 9850 Euro. 2018: 11250 Euro). 2016 lag der Zuschuss der Stadt an das Rockbüro noch bei 29400 Euro

Mit Exil, Kreuzberg on Kultour, Nörgelbuff, Dots, Vinyl Reservat und Stadion fördert das Rockbüro Konzerte an sieben Veranstaltungsorten. Sowie 2017 als 2018 sollen 145 Veranstaltungen bezuschusst werden. Mehr als die Hälfte, 75, sind im Nörgelbuff, der nach als gemeinnützig arbeitender Kulturkeller vom Rockbüro betrieben wird. Rund 4800 Euro für 2017 bezie-



Lustige Clowns: Paddy's Funeral rocken im Exil.

FOTO: HELLER

ungsweise rund 9000 Euro für 2018 sind aus dem Förderbudget noch nicht verplant. Nach neuen Förderrichtlinien, die Rockbüro-Vorstand Michael Schluff im Kulturausschuss erläuterte, sind Förde-

rungen zwischen 80 und 300 Euro pro Veranstaltung möglich – abhängig von der Zuschauerkapazität des Veranstaltungsortes.

Schluff sieht in der Zahlung von Zuschüssen für Rock- und

Pop-Konzerte auch eine Absicherung der hiesigen Musikszene und ein Instrument, Nachwuchsmusiker zu fördern. Hilmar Beck, Leiter des Fachbereiches Kultur, räumte zwar ein, dass die Zuschüsse die Kosten der Veranstalter „nie und nimmer“ deckten. Sie seien aber besser als gar keine städtische Unterstützung. Und Kulturdezementin Petra Broistedt verwies darauf, dass Kulturförderung zu den sogenannten freiwilligen Leistungen zähle. „Einen Anspruch auf Förderung gibt es daher nicht.“ *mib*